

mathX e.V.

Freundinnen und Freunde der Mathematik
an der Humboldt-Universität zu Berlin

Vereinszeitung

Ausgabe 1 (Januar 2008)

Geschafft:

- Bericht von der Absolventenfeier des Jahrgangs 2006/07
- Erster Alumni-Stammtisch
- **mathX e.V.** ist jetzt eingetragener Verein



Außerdem:

- Staatsakt ums Känguru: Bundesverdienstkreuz für HU-Mitarbeiterin

Inhalt

Zum Geleit.....	2
Der erste Alumni-Stammtisch.....	3
Absolventenehrung '07.....	4
Verdienste rund ums Känguru.....	7
Impressum.....	8
Der Vorstand von mathX e.V.....	9
Aufnahmeantrag.....	10

Zum Geleit

Jede und jeder von uns fing als eine beliebige Person -- sozusagen als ein x -- an der HU an. Unser eher familiäres Institut sorgte jedoch dafür, dass dieser Unbekanntheitsgrad sehr schnell abnahm, und viele kreidebeschriebene Tafeln später begaben wir uns in die weite Welt hinaus (bzw. blicken diesem Schritt noch entgegen) und sind wieder ein x . Aber dieses x ist eine Menge X mit sehr viel angeeignetem, die an der HU einen Abschluss hat. Manche gehen weiter in dem Gebiet der Mathematik, andere entdecken neue spannende Arbeits- und Unterhaltungswelten; doch was uns verbindet, ist unsere gemeinsame Zeit mit der Mathematik an der HU. Und damit diese Lebensperiode nicht ein kurzlebiges Erlebnis werden soll, haben wir **mathX e.V.** gegründet. Ein Verein, der Ehemalige miteinander und mit zukünftigen Ehemaligen verbindet, aber auch ein Verein, der in einer Erfahrung- und Wissenssymbiose mit den zukünftigen Generationen der HU-Mathematikerinnen und HU-Mathematiker steht.

Es ist fast ein Jahr her, dass die Idee geboren wurde, einen Alumni-Verein zu gründen, und es ist wahrscheinlich kaum der erste Ansatz, ein Netzwerk von Ehemaligen unseres Instituts auf die Beine zu stellen. Umso größer ist die Freude, dass wir jetzt einen eigenen Verein haben, eine wachsende Zahl an Mitgliedern, ein interaktives Netzwerk und mehrere Projekte. In nächster Zeit planen wir eine Vortragsreihe, in der Ehemalige unseres Instituts über ihre Berufserfahrungen erzählen, die in erster Linie den aktuellen Studierenden die Mannigfaltigkeit an Berufsmöglichkeiten vor Augen bringt. Zu dieser Vortragsreihe sind selbstverständlich auch Ehemalige herzlichst eingeladen, sei es auf dem Podium oder im Publikum, beides wird gern gesehen. Weitere Projekte sind auch schon am Entstehen, und wir freuen uns immer über frische Ideen und tatkräftige Unterstützung.

In dieser Ausgabe erwartet euch u.a. ein Bericht vom ersten Stammtisch von **mathX e.V.**, von der Graduiertenfeier am Institut für die Absolventen des akademischen Jahres 2006/07 und ein Interview mit Dr. Monika Noack, die kürzlich mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde.

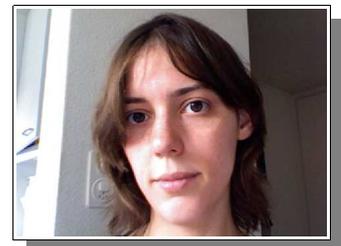
Anregungen, Artikel und was sonst noch - eurer Meinung nach - in diese Zeitung hineingehört, sind jederzeit willkommen und werden gerne in zukünftigen Ausgaben dieser Zeitung abgedruckt oder in unser Online-Angebot integriert.

Zum Abschluss: Wer noch nicht Mitglied von **mathX e.V.** ist, findet einen Mitgliedsantrag auf der letzten Seite. Die Mitgliedschaft ist kostenlos, Spenden werden jedoch gern gesehen, um die zukünftigen Projekte des Vereins zu ermöglichen.

Viel Spaß beim Lesen und ein gutes und gesundes 2008 wünsche ich euch!

Eure Anna-Laura

*(Vorsitzende von **mathX e.V.**)*



P. S.: Besucht auch gerne unsere Website www.mathx.org für aktuelle Neuigkeiten und Termine!

Der erste Alumni-Stammtisch

Am 24. August haben wir uns das erste Mal im Chagall getroffen. Fünfzehn Interessierte sind gekommen und haben sich über unseren Verein informiert und angeregt diskutiert.



Anbei der Bericht einer Ehemaligen, die in den 70er Jahren ihr Studium anfang:

Als ich am 27. August 2007 zum ersten Treffen des gerade gegründeten Alumni-Vereins **mathX e.V.** kam, fiel ich ziemlich aus dem Rahmen. Immerhin liegt der Abschluss meines Mathematik-Studiums an der HU 32 Jahre zurück. Die anderen Teilnehmer hatten das Studium entweder gerade hinter sich oder studierten noch.

Umso angenehmer war ich überrascht, wie unkompliziert sich der Kontakt in dieser Runde gestaltete. Für mich als jemand, der Höhen und Tiefen im Berufsleben nach dem Mathematikstu-



dium erlebt hat, war es sehr herzerfrischend und interessant, was die jungen Berufsanfänger erzählten. Es unterschied doch sehr von meinem

Start vor 32 Jahren. Die jungen Leute wiederum waren sehr interessiert zu erfahren, was man mit einem Mathematik-Studium so anfangen kann. Die Zeit verging ganz unmerklich bei all den spannenden Gesprächen.

So denke ich, dass es eine lohnenswerte Sache ist, wenn **mathX e.V.** wächst und gedeiht und ein lebendiger Austausch stattfindet zwischen jungen und „jung gebliebenen“ Mathematikern. Ich für meinen Teil will noch einige ehemalige Kommilitonen mitbringen, die ersten Zusagen habe ich schon.

Penka Hildebrand, im Dezember 2007



Absolventenehrung '07

Ein warmer Sommertag auf dem HU-Campus Adlershof. Während einige sich noch durch ihre Prüfungen ins Schwitzen bringen lassen und andere schon ihren Jahresurlaub angetreten haben, hat sich eine Gruppe aktueller und ehemaliger Studierender im Erwin-Schrödinger-Zentrum eingefunden, um sich auf eine Premiere einzustimmen. Für diesen 18. Juli 2007 ist die erste feierliche Absolventenehrung des Instituts für Mathematik angekündigt.

Um 15 Uhr beginnt der bereits im vergangenen Jahr etablierte Vortragsteil, in dem fünf Absolventen Aufschlussreiches über den Inhalt ihrer Abschlussarbeiten zu berichten wissen. Hier gilt es zu zeigen, dass sich unter Aussparung einiger Details auch ein mathematisches Problem in zwanzig Minuten erläutern lässt - und zwar nach Möglichkeit so, dass man zumindest als Träger eines Vordiploms (und im Optimalfall sogar als stolzes Elternteil) den Ausführungen folgen kann. Angenommen und gemeistert wurde diese Herausforderung von den Diplomanden Clemens Guhlke, Karl Dvorsky, Martin Weilandt und Anna Posingies sowie dem Staatsexamensabsolventen André Frey.



Um 17 Uhr ist es endlich so weit: Marcus Bönninger schreitet als Organisator ans Podium, um den feierlichen Teil der Absolventenehrung zu eröffnen. Die erste Ansage gilt Tanja Becker-Bender, die zunächst das Publikum auf ihrer Vio-

line mit Bach verzaubert. Auf ihre Weise anregend gestaltet sich auch die Festrede, in der Martin Weilandt im Anschluss im Namen der Absolventen das Diplom-Studium Revue passieren lässt.



Nachdem auch Herr Professor Kramer im Namen des Instituts einige Worte ans Publikum gerichtet hat, macht sich Nervosität breit. Jetzt gilt es, die zuvor fein säuberlich aufgereihten Urkunden an ihre Adressaten zu übergeben. Und so darf bald jeder der fünfzehn anwesenden Diplomanden sowie ein Staatsexamensabsolvent auf die Bühne treten und eine mit einer feierlichen Schleife umwickelte Papierrolle vom Institutsdirektor in Empfang nehmen. Auch Frau Dorow wird mit einem Blumenstrauß für ihren unermüdlichen Einsatz im Prüfungsbüro gedankt. Christian Schön stellt kurz den neuen Alumniverein **mathX e.V.** vor, ehe alle zum Ausklang noch einmal den Klängen der Violine lauschen dürfen und in den Genuss einiger Paganini-Capricen kommen.

Im anschließenden gemütlichen Teil darf nun endlich mit Sekt aus Plastikgläsern angestoßen werden. Und auch das Büffet aus Sandwiches und Brezeln leistet seinen Beitrag, die Absolventen noch zu einem eingehenden Erfahrungsaustausch zu ermuntern. Zum Abschluss nehmen die Absolventen für das obligatorische Gruppenfoto Aufstellung, auf dass dieser denkwürdige Tag Eingang in zahlreiche Familienalben finden möge.

Martin Weilandt

Es folgt die Rede von Martin Weilandt zur Absolventenfeier im Wortlaut:

Liebe Absolventen und Angehörige, werte Mitarbeiter, sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem Sie gerade ein kleines Potpourri aus den Abschlussarbeiten genießen durften, soll es nun darum gehen, kurz innezuhalten und die Absolventen der letzten zwölf Monate einmal öffentlich zu ehren. Doch wer erinnert sich noch an die Ziele, mit denen wir vor fünf oder mehr Jahren dieses Studium angetreten haben? Da ich heute kaum mehr meinen persönlichen Antrieb in einer ungestümen Jugend nachvollziehen kann, hilft eventuell ein Blick in unsere bedeutend beständigere Studienordnung. Ich zitiere aus der Diplomordnung, was mir der Staatsexamensabsolvent in der ersten Reihe verzeihen möge.

Dort findet sich unter "Ziele des Studiums" zunächst:

"Das Studium soll die fachlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Methoden so vermitteln, daß die Studenten und Studentinnen zu wissenschaftlicher Arbeit und zur kritischen Einordnung wissenschaftlicher Erkenntnisse befähigt werden."

Und dafür neun Semester? Das müsste doch zu schaffen sein, dürften sich die meisten von uns gedacht haben, als sie zum ersten Mal die ehrwürdigen Hallen der Humboldt-Universität durchschritten. Die Poincare-Vermutung hatte es noch nicht in die internationalen Klatschspalten gebracht, und Bologna war für die meisten nicht mehr als ein potentiell Urlaubziel. Doch selbst wer die Studienordnung eines schönen Tages weiterlas, dürfte höchstens eine vage Ahnung gehabt haben, was sich hinter scheinbar so vertrauten Kategorien wie Analysis, Geometrie oder Wahrscheinlichkeitstheorie wirklich verbarg. Einige haben mehr oder minder freiwillig die Segel gestrichen, ehe sie überhaupt erfahren konnten, was Mathematik eigentlich ist. Und wir Absolventen



waren mittlerweile zu lange hier, um noch ernsthaft zu glauben, dass es auf diese Frage eine abschließende Antwort gäbe.

Doch erinnert sich noch jemand an seine erste Vorlesung, die ihn von heute auf morgen das Reich des eigenständigen Lernens zu erkunden zwang? Längst vergessen der Frust bei der Rückgabe der ersten Übungsserien, getrocknet auch die Tränen nach so mancher weniger gelungener Prüfung. Und mit dem Vordiplom und der ersten Hilfskraftstelle ist schließlich die Einsicht gereift, dass sich auch mit Mathematik Geld verdienen lässt.

Spätestens zum Sommersemester 2003 galt es für alle, Abschied von der historische Mitte Berlins zu nehmen und sie gegen die Baustelle Adlershof zu tauschen. Pioniergeist und Phantasie waren damals noch unabdingbar, um im Johann-von-Neumann-Haus die Vorhut des Wissenschaftsstandortes Adlershof zu sehen. Und nicht nur der Mathematiker stutzte und fragte sich, wie man gleichzeitig vor einem und vor vier Häusern stehen kann.

Doch ob im kulturellen Zentrum der Nation oder in der auf ihre Weise inspirierenden Abgeschiedenheit Adlershofs – unser Lehrkörper ließ sich nicht beirren. Ohne die Humboldtschen Ideale einer Universität aus dem Auge zu verlieren, nahm das Gros der Dozenten die Studenten als Bereicherung ihrer Forschungstätigkeit wahr. Und die unermüdlichsten unter ihnen wurden dafür auch mit so manchem Diplomanden belohnt. All den engagierten Dozenten gebührt unser Dank. Ebenfalls nicht vergessen sollten wir die weiteren Mitarbeiter, die den reibungslosen Betrieb des Instituts sicherstellten und die auch uns, den Studenten, oft mit Rat und Tat zur Seite standen. Letzteres gilt auch für den Fachschaftsrat, dessen Kreativität kaum zu überbieten war, wenn es darum ging, den anderen Studenten unter die Arme zu greifen. Und zu guter Letzt möchte ich natürlich auch im Namen aller Absolventen unseren Familien und Freunden für ihre langjährige Unterstützung danken, die nach all den bestandenen

Belastungsproben sicher noch weit über den heutigen Tag hinausreichen wird.



Auch wenn unsere Verdienste ohne die genannten Menschen undenkbar gewesen wären, stehen heute wir als Absolventen im Mittelpunkt. Der eine hat sich längst entschlossen, der Uni den Rücken zu kehren und am selbst in Berlin unübersehbaren wirtschaftlichen Aufschwung teilzuhaben. Andere hatten sich von Anfang an auf die verantwortungsvolle Arbeit im Schuldienst eingestellt, wo sie nun nicht nur unseren Universitäten den Nachwuchs sichern.

Der Rest ist gerade dabei, sich in der so gerne beschworenen scientific community zu behaupten. Doch was bewegt sie (uns?), nach diesen beschwerlichen Jahren noch den Pfad der Promotion einzuschlagen? Bequemlichkeit? Mangel an Alternativen? Ganz sicher nicht, denn Diplom-Mathematiker werden nicht nur für ihre analytischen Fähigkeiten geschätzt. Auch die im Studium antrainierte Hartnäckigkeit des Mathematikers erfreut so manchen Personalchef. Und wenn ich mich so umschaue, stelle ich mit Genugtuung fest, dass ich wohl nicht als einziger meine Ausdauer durch Überschreiten der Regelstudienzeit unter Beweis gestellt habe.

Ich muss allerdings eingestehen: Auch ich bin noch nicht der Frage nachgegangen, wo unsere Absolventen ihr Diplom schon überall in bare Münze umgewandelt haben und wo es sich nicht eines Tages noch als nützlich erweisen könnte.

Nicht nur für diese Frage darf ich auf das kleine

Buffet im Anschluss verweisen. Langfristig lässt außerdem der noch vorzustellende Ehemaligenverein interessante Einsichten erwarten. Ich für meinen Teil hoffe, ich verrate nicht zu viel, wenn ich uns nun wünsche, heute mehr als einen Blumenstrauß mit nach Hause zu nehmen.

mathX e.V. gratuliert hiermit nachträglich ganz herzlich allen Absolventen des Jahrganges 2006/07.



Verdienste rund ums Känguru

„Dr. Monika Noack mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Bundespräsident Horst Köhler hat am 4. September 2007 Dr. Monika Noack, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Mathematik, für ihre Verdienste um das Ziel „Bildung für alle“ mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Gewürdigt wurde insbesondere ihr Engagement bei dem Känguru-Mathematikwettbewerb, den sie im Jahr 1995 in die Bundesrepublik holte und den sie seither betreut. Hauptziel des Wettbewerbs, an dem mittlerweile 35 Länder beteiligt sind und an dem in diesem Jahr in Deutschland über 500.000 Kinder aus 5.500 Schulen teilnahmen, ist es, bei Schülerinnen und Schülern vor allem Freude an der Beschäftigung mit Mathematik zu wecken und zu fördern. Monika Noack hat bereits an der HU Mathematik studiert und hier promoviert. Sie gehörte seinerzeit zu einer der ersten Schülerinnen einer Mathematik-Spezialklasse, die es in der DDR gab und hörte bereits als Zwölfklässlerin Vorlesungen an der Universität.“ (aus der HUMBOLDT Ausgabe 1 - 2007/2008)

Durch diese Meldung auf den Plan gerufen, vereinbarte **mathX e.V.** einen Interviewtermin mit Monika Noack. Wir trafen sie in ihrem Büro im Johann von Neumann-Haus.

mathX e.V.: Was bewog dich ursprünglich, den Känguru-Wettbewerb zu organisieren?

M. Noack: Nach der Wende habe ich u.a. in einer Jugendbegegnungsstätte in Berlin gearbeitet und etwas gesucht, wo ich Mathe und Jugendarbeit verbinden könnte. Daraufhin rief ich Professor Wolfgang Engel aus Rostock an, den ich von der Matheolympiade her kannte und von dem ich Informationen über einen neuen internationalen Mathewettbewerb bekam. Über diesen berichtete ich dann in der „Alpha“, einer mathematischen Schülerzeitschrift. 1995 habe ich in

Zusammenarbeit mit der Mathematischen Schülergesellschaft in Berlin die Aufgaben den ersten neugierigen Schülern vorgesetzt.

Und wie hat der Wettbewerb hier Struktur bekommen?

Ich habe mich bei Gruppen in anderen Ländern umgehört und zunächst eine Arbeitsgruppe innerhalb des Vereins „Mathematikolympiaden in Berlin“ eingerichtet.

Hättest du dir damals erträumen lassen, dafür einmal eine so hohe Auszeichnung zu bekommen?

Nein. Als wir zum ersten Mal tausend Teilnehmer hatten, fand ich das schon toll und hielt es für eine irre Leistung, vierundzwanzig Pakete mit Preisen zu packen. Noch immer bin ich jedes Jahr über die wachsenden Teilnehmerzahlen erschüttert und denke „Das schaffst du nie.“

Weißt du, wer dich vorgeschlagen hat?

Nein. Als ich bei der zuständigen Stelle anrief, hieß es nur: „Das verraten wir nicht.“



Und wer hat dir letztendlich den Orden überreicht?

Bundespräsident Horst Köhler höchstselbst in einer Zeremonie unter dem Motto „Bildung für alle“. 28 Leute waren da, darunter Ranga Yogeshwar und Peter Lustig. Die anderen Preisträger kannte ich nicht, aber alle hatten das Ziel etwas anzubieten, das die Allgemeinbildung unterstützt.

Inwiefern wird das Ziel „Bildung für alle“ durch den Känguru-Wettbewerb verfolgt?

Mathematik halte ich für besonders interessant, da sie eine Masse von Fähigkeiten trainiert: Strukturieren, Herleiten, Definieren, Modellieren und natürlich Abstraktion. Wo lernt man das sonst so schön wie in der Mathematik? Und die Dinge braucht man einfach immer wieder.

Es ist eine Sache, wenn ein Wettbewerb Schülern hilft, ihre Begabungen zu entdecken. Bildungsarbeit umfasst aber doch etwas mehr...

Der Känguru-Wettbewerb ist ein Sahnehäubchen, auf das sich viele Schüler freuen, nicht zuletzt der Preise wegen. Vielen Kindern macht er einfach Lust, sich mit mathematischen Fragen zu beschäftigen. Der Wettbewerb ist aber auch nur ein Anstoß, und der Lehrer muss weitermachen. Unsere Lösungshefte sind absichtlich so geschrieben, dass die Gedanken für die Kinder, Lehrer und Eltern gleichermaßen nachvollziehbar sind.

Und du hast den Wettbewerb hierzulande ganz alleine auf die Beine gestellt?

Das hat mich der Bundespräsident auch schon gefragt. Ich hätte nichts davon alleine geschafft. Jahr für Jahr suche ich Helfer, und ziehe dadurch andere mit rein. Eine Reihe Leute schreibt uns auch über den Wettbewerb: „Das hat Spaß gemacht.“ Und dann sind wir alle auch bereit, weiter dafür zu arbeiten.

Wie groß ist der Anteil der Humboldt-Uni an deiner Auszeichnung?

Der ist groß. Die Uni hat mir den seriösen Hintergrund gegeben und mich Stück für Stück mehr unterstützt. Wir haben Räumlichkeiten bekommen und werden von allen Mitarbeitern nach Kräften unterstützt. Nicht zuletzt gibt mir meine Stelle bei

der Mathematischen Schülergesellschaft die Möglichkeit, mich auch weiterhin um den Känguru-Wettbewerb zu kümmern.

Wie könnten Ehemalige dich bei deiner Arbeit unterstützen?

Ideen und Anregungen für neue Aufgaben sind immer willkommen. Außerdem sind wahrscheinlich Mathematiker noch am ehesten in der Lage, die vielen Schritte vom Sortieren bis zum Verpacken zu optimieren, die hier jedes Jahr aufs neue in Angriff genommen werden wollen.

Was würdest du dir von einem Alumniverein unseres Instituts wünschen?

Gegenseitige Unterstützung bei der Berufswahl finde ich wichtig. Davon abgesehen gehören natürlich auch informelle Treffen einfach dazu.

(Das Interview führte Martin Weilandt.)

Impressum

Herausgegeben von:

mathX e.V.– Freundinnen und Freunde der Humboldt-Universität zu Berlin

Kontakt:

mathX e.V.

c/o Humboldt-Universität zu Berlin,
Institut für Mathematik
Unter den Linden 6
10099 Berlin

kontakt@mathx.org

Verantwortlich für diese Ausgabe:

Martin Weilandt

Redaktion:

Anna-Laura Wickström, Martin Weilandt

Redaktionsschluss:

14. Januar 2008

(+eine Korrektur am 25.11.08)

Der Vorstand von **mathX e.V.**

Die Menschen hinter **mathX e.V.** und ihre Ressorts:

Anna-Laura Wickström, Vorsitzende
mathX e.V. -Zeitung



Martin Weilandt, Schriftführer
mathX e.V. -Zeitung



Claudia Hein, Schatzmeisterin
Vortragsreihe

André Beinrucker
Vertretung der Fachschaft



Prof. Dr. Klaus Mohnke
Vertretung des Instituts



Peter Pelikan
Mitgliederverwaltung

Anna Posingies



Christian Schön
Internet-Präsenz



Aufnahmeantrag

Ja, ich möchte Mitglied von **mathX e.V.** werden als:

- Ordentliches Mitglied
- Fördermitglied

Name, Vorname

Straße, PLZ, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

Datum, Unterschrift

Ich bin:

- Student(in)
- Ehemalige(r) Student(in)
- Mitarbeiter(in)
- Ehemalige(r) Mitarbeiter(in)
- Sonstiges: _____

(Ggf. bitte die Verbindung zum Institut durch Kopie eines geeigneten Dokumentes nachweisen.)

**mathX e.V. - Freundinnen und
Freunde der Mathematik an der
Humboldt-Universität zu Berlin**

www.mathx.org
kontakt@mathx.org

Aufnahmeanträge bitte senden an:

mathX e.V.
c/o Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Mathematik
Unter den Linden 6
10099 Berlin

